

# Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für die

Enthält die amtlichen Bekanntmachungen für den Stadtrat, das Amtsgericht, das Hauptzollamt Bad Schandau und das Finanzamt Sebnitz. — Bankkonten: Stadtbank — Stadtgrolasse Nr. 12 — Ostsächsische Genossenschaftsbank Zweigniederlassung Bad Schandau — Postfachkonto: Dresden 33 327

Fernsprecher: Bad Schandau Nr. 22 — Drahtanschrift: Elbzeitung Bad Schandau

Erscheint täglich nachm. 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis (in RM.) halbmöndlich ins Haus gebracht 90 Pfg., für Selbstabholer 80 Pfg. Einzelnummer 10 bzw. 15 Pfg. — Bei Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Papiere und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Nachforderung vor



Sächsische Schweiz

Tageszeitung für die Landgemeinden Altdorf, Kleingiechhübel, Kleinhennersdorf, Krippen, Lichtenhain, Mitteldorf, Ostrau, Porstsdorf, Postelwitz, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardtsdorf, Schmiltz, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre, sowie für das Gelamgebiet der Sächsischen Schweiz

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hiele, Inh. Walter Hiele Verantwortlich: R. Köhlerapper

Anzeigenpreis (in RM.): Die 7gespaltene 35 mm breite Beizzeile 20 Pfg., für auswärtige Auftraggeber 25 Pfg., 85 mm breite Reklamezeile 80 Pfg. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Anzeigenannahme für alle in- und ausländischen Zeitungen

Ständige Wochenbeilagen: „Unterhaltung und Wissen“, „Unterhaltungsbeilage“, „Das Leben im Bild“

Richterscheinen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung usw. berechtigt nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung

Nr. 118

Bad Schandau, Sonnabend, den 21. Mai 1927

71. Jahrgang

## Amerika—Europa im Flugzeug

### Lindbergh nach Paris abgeflogen.

Im Eindecker über den Ozean.

Der amerikanische Hauptmann Lindbergh ist auf dem New Yorker Flughafen Curtiss Field mit seinem Ryan-Eindecker zum Fluge nach Paris gestartet.

Die ganze Welt verfolgt das Unternehmen Lindberghs mit um so größerer Anteilnahme und Spannung, als seine Vorgänger, Kungesser und Goli noch immer verschollen sind. Lindbergh hatte lange mit der Abreise gezögert, weil er vor allem gutes Wetter für seinen Flug haben wollte. Kurz vor dem Start tröpfelte ein feiner Regen, aber das Wetter besserte sich an der amerikanischen Küste; nach dem Start war an der Küste das schönste Wetter. Der zweite Ozeanflieger, Bird, drückte Lindbergh vor seinem Aufstiege die Hand und wünschte ihm gute Reise. Einige tausend Neugierige waren schon lange vor dem Abfluge in Curtiss Field und blieben noch zusammen, als die Maschine dem Auge entchwand. Die voraussichtliche Flugzeit Lindberghs soll 40 Stunden betragen. In Frachtkisten weist man auf den Vorteil von Lindberghs Maschine hin, die im Gegenfall zu der von Kungesser Funkwechsellagerät besitzt.

Über Kungesser laufen täglich widersprechende Meldungen ein. Ein Küstenschiff, das einen Veroplanflügel gefunden und ins Schlepptau genommen hat, ist nach New London unterwegs. Das Wachtschiff, dessen Revier sich auf der Höhe von Montauk Point befindet, hat seinem Heimathafen von dem Fund funktentelegraphisch Mitteilung gemacht. Wie lange das Boot mit dem Veroplanflügel im Schlepptau brauchen wird, um die Strecke

zwischen seinem Revier und New London zurückzulegen, ist ungewiß. Vielleicht trägt der Fund dazu bei, das Verschwinden Kungessers aufzuklären.

Die ersten Versuche, den Ozean zu überfliegen, gehen bis auf das Jahr 1919 zurück. Dem Engländer Moco gebührt der Ruhm, im Jahre 1919 mit einem Landflugzeug von Neufundland nach Irland geflogen zu sein. Die Überquerung des Ozeans mit dem Luftschiff Z. R. III wird aber auch heute noch als das Glanzstück des Flugportes angesehen.

### Gutes Atlantik-Wetter für Lindbergh.

Sonnabendmitternacht in Paris?

New York, 20. Mai. Der Flieger Lindbergh dürfte sich nach den zurzeit noch regelmäßig einlaufenden Sichtungsnachrichten bereits über Neuschottland befinden. Man rechnet, daß er den amerikanischen Kontinent heute um Mitternacht verläßt und morgen Sonnabendabend gegen 9 Uhr Irland erreichen wird. Er würde dann, das Gelingen des Fluges vorausgesetzt, kurz vor Mitternacht von Sonnabend zu Sonntag in Paris eintreffen. Bis zur Stunde lauten die kontinentalen und atlantischen Wetternachrichten mehr als günstig.

### Lindbergh über Halifax gesichtet.

New York, 20. Mai. Um 6 Uhr nachmittags (deutscher Zeit) ist das Flugzeug Lindberghs bei gutem Wetter über Halifax erschienen und flog mit sehr großer Geschwindigkeit nach Ost-Nordost.

New York, 20. Mai. Das Flugzeug Lindberghs wurde beim Passieren Neufundlands von Port au Basque aus gesichtet.

## Drohender Bruch zwischen England und Rußland.

Das Ergebnis der Arcos-Razzia.

Der in letzter Zeit schon öfter drohende Abbruch der Beziehungen zwischen England und Rußland wird anläßlich der Vorgänge in der Arcos von den Londoner Blättern allen Ernstes wieder in Aussicht gestellt. Nach der „Daily Mail“ kann es als sicher gelten, daß die britische Antwortnote auf den russischen Protest wegen des polizeilichen Vorgehens gegen die Arcos die Mitteilung der Beendigung des Handelsabkommens enthalten wird. Gleichzeitig meint das Blatt, daß es keine Überraschung verursachen würde, wenn zugleich die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern gelöst werden würden. In ähnlichem Sinne äußert sich die „Westminster Gazette“, die ausführt, daß die Frage des Abbruchs der Beziehungen mit der Sowjetregierung innerhalb der aller nächsten Tage entschieden wird. Eine starke Gruppe innerhalb des englischen Kabinetts sei für den völligen Bruch.

Das Ergebnis der Arcosrazzia wird in ministeriellen Kreisen als volle Rechtfertigung der unternehmenen Aktion angesehen. Es wird angenommen, daß russische Agenten in Fühlung mit Mitgliedern der kommunistischen Bewegung in England standen und daß im Arcosgebäude eine Zahlungsliste gefunden wurde.

### Abbruch der englisch-russischen Beziehungen.

Kabinettsitzungen in London.

London, 20. Mai. Zwischen den Mitgliedern des englischen Kabinetts fanden heute eingehende Besprechungen über die Frage der künftigen Beziehungen Großbritanniens zu Sowjetrußland statt. Die Besprechungen werden während des ganzen Wochenendes andauern. In politischen Kreisen ist man der Auffassung, daß gegenwärtig die Frage im Vordergrund stehe, ob den Arcos-Entdeckungen ein völliger Abbruch der Beziehungen folge oder ob man sich mit weniger scharfen Maßnahmen begnügen werde. Der Entwurf der Antwortnote an die sowjetrussische Regierung ist bereits fertiggestellt und wird dem Kabinettsitzung in seiner nächsten Vollziehung vorgelegt werden.

In politischen Kreisen beschäftigt man sich mit der Frage, ob das Kabinettsitzung ein Abbruch der Beziehungen mit Rußland beschließen sollte, ohne Befragung anderer Mächte vorgehen werde. Man erklärt zuversichtlich, daß es in diesem Falle so gut wie sicher sei, daß Frankreich und auch Italien dem englischen Beispiel folgen würden. In rechtskonservativen Kreisen wird weiter darauf hingewiesen, daß nachteilige Wirkungen für den englischen Handel durch einen Abbruch der Beziehungen mit Sowjetrußland kaum zu befürchten seien,

da das Beispiel Amerikas zeige, daß auch ohne diplomatische Beziehungen gute Handelsgeschäfte mit Moskau möglich seien.

Das Kabinettsitzung wird am kommenden Dienstag zu einer Vollziehung und zu einer Sonderung zusammenzutreten, um die Unterhausklärung des Innenministers über die Arcos-Durchsuchung festzulegen. Die gegenwärtige Auffassung geht dahin, daß der Erklärung des Innenministers eine weitere Erklärung Chamberlains über die Absichten der Regierung folgen werde.

Falls die weitere Prüfung der Dokumente den durch die erste Untersuchung hervorgerufenen Eindruck bestätigen sollte, werde die Regierung nach rechtskonservativer Auffassung wahrscheinlich ihren Entschluß antündigen, den Handelsvertrag mit Rußland zu kündigen und möglicherweise auch die diplomatischen Beziehungen abbrechen. Die Meinung für einen Abbruch der Handels- und schließlich auch der diplomatischen Beziehungen mit Rußland hat sich sowohl im Kabinettsitzung als auch in der konservativen Partei außerordentlich verstärkt. Wenn aber gegenwärtig mit besonderem Nachdruck von dem Abbruch der Beziehungen gesprochen wird, so ist dies zweifellos zum großen Teil auf parteipolitische Gründe zurückzuführen.

### Russische Besorgnisse

wegen der englisch-französischen Besprechungen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, werden dort in politischen Kreisen mit Besorgnis die englisch-französischen Besprechungen verfolgt. Der Londoner Zwischenfall sei der Beweis dafür, daß zwischen Frankreich und England eine Einigung in der russischen Frage erzielt worden sei. England allein würde sich aus Gründen politischer Klugheit nicht dazu haben verleiten lassen, mit Rußland einen Bruch herbeizuführen. Die Sowjetregierung müsse damit rechnen, daß die russisch-französischen Verhandlungen unter dem Druck Englands ergebnislos verlaufen würden.

## Ministerrede auf der Hansabundtagung.

Dr. Curtius über die Zollpolitik.

Auf der Berliner Tagung des Hansabundes ergrieff auch der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius das Wort. Die Ausarbeitung eines einheitlichen Zolltarifschemas werde von der Genfer Wirtschaftskonferenz von allen Delegierten gefordert. Frankreich habe sich bisher aber bei dem deutsch-französischen Handelsabkommen zu diesem Vorschlag noch nicht durchbringen können. Immerhin erhofft der Minister eine baldige endgültige Regelung der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen.

Von den weiteren Reden auf der Hansabundtagung ist die des Generalsekretärs Mosch besonders hervorzuheben, der von der jetzigen unglaublich hohen Steuerlast umgünstige Rückwirkungen für die Wirtschaft kommen sieht. Über 12 Milliarden hat das deutsche Volk jährlich an Steuern ohne Skizurechnung der Reparationen zu zahlen!

### Für eilige Leser.

\* Als Aufsicht zu der am 21. d. M. beginnenden Vorstandssitzung und Vertretertagung des Reichsländerbundes in Dresden hatte der Sächsische Länderbund gestern abend zu einem Begrüßungsabend im Hotel Bristol eingeladen.

\* Als Abschluß der Hanja-Bund-Tagung fand gestern abend im großen Saal der Philharmonie eine vom Hanja-Bund gemeinsam mit dem Außenhandelsverband veranstaltete Rundgebung für europäische Wirtschaftsverbindungen statt, an der zahlreiche hervorragende Wirtschaftsexperten Deutschlands, Englands und Frankreichs teilnahmen. Auch das Reichswirtschaftsministerium, das Reichsfinanzministerium sowie zahlreiche andere Reichs- und Staatsbehörden waren vertreten. Unter den Erzhörsen sah man ferner den englischen und den französischen Botschafter.

\* Die Hagelschäden des letzten Unwetters bei Römertal in Schleien werden auf 10 Millionen tschechische Kronen geschätzt.

\* Während der Ueberfahrt über den Dnjepr bei Kiew wurde ein Boot, in dem 25 Bauern zur Stadt fahren wollten, durch einen heftigen Windstoß zum Kentern gebracht. 19 Personen sind ertrunken, die übrigen 6 Personen konnten gerettet werden.

## Die Regelung der ägyptischen Frage.

Von Dr. M. S. Eggert-Athen.

Falls nicht alle Anzeichen trügen, befindet sich Europa erneut vor außerordentlich wichtigen politischen Ereignissen, wichtig für die gesamte politische Welt, wichtig für den Staat, der unmittelbar von den sich daraus ergebenden Folgen betroffen wird. Die jüngsten aus Ägypten eintreffenden Meldungen besagen nämlich, daß man in Kairo endlich eine Lösung des englisch-ägyptischen Problems gefunden habe.

Es dürfte noch hinreichend bekannt sein, daß Zaghloul Pascha, der Führer der ägyptischen Wasi-Partei oder der Partei der Nationalen Verteidigung, in seinem politischen Programm unachgiebig war und daß dieses Programm den Zeitgedanken enthielt, die Engländer zur vollständigen Räumung Ägyptens und des Sudans zu zwingen. Dieses Evangelium des ägyptischen Volkes predigte Zaghloul Pascha bei jeder sich nur ergebenden Gelegenheit, und die Folgen blieben nicht aus. Die Früchte aufopferungsvoller Arbeit und aufrichtigster Vaterlandsliebe gipfelten in dem Fanatismus der ägyptischen Jugend und der breiten Massen des Volkes: der Zeitgedanke eines politischen Kampfes wurde Kampfsparole, politisches Leitmotiv ganz Ägyptens. Als dann Zaghloul Pascha den Rang des Ministerpräsidenten im Staat bekleidete und zweimal ganz offen den Feldherrnschuh dem britischen Löwen in den Nachen zu werfen bereit war, merkte dieser große Patriot, daß er sich in den Nachen seines eigenen Reges verstrickt hatte. Denn während Ägypten anerkannte, auf Grund der nun einmal bestehenden politischen Verhältnisse den Engländern gewisse Zugeständnisse einräumen zu müssen, verwarf der Ministerpräsident überhaupt schon den Gedanken an derartige englische Vorrechte, da er fürchtete, durch das geringste Zugeständnis seiner Sache mehr zu schaden als zu nützen und hierdurch der breiten Massen seiner Gefolgschaft verlustig zu gehen.

Nach dem Verrat von Sirdar mußte Zaghloul Pascha auf Grund des Ultimatus Sir Allenbys seinen Posten als Staatschef aufgeben, und Zivar Pascha erhielt die Zügel Ägyptens aus den Händen seines Vorgängers. Bei den letzten Wahlen konnte jedoch Zaghloul Pascha fast sämtliche Stimmen auf sich vereinigen. Da es ein Ding der Unmöglichkeit für den Politiker war, auf das Mandat zu verzichten, das ihm das ägyptische Volk in solcher Einmütigkeit angetragen hatte, auf der anderen Seite jedoch außenpolitische Gründe es nicht erlaubten, seine Besprechungen zu verweigern, übertrug Zaghloul Pascha die Würde des Ministerpräsidenten einem der besten Offiziere seines Heeres, Adly Pascha, und nahm selbst den Posten des Kammerpräsidenten an. In Wirklichkeit blieb er jedoch nach wie vor Herr der Lage und ist auch heute noch der stärkste Mann des Landes. Doch die Lehren der Vergangenheit gingen nicht achtlos an dem Politiker vorüber, er ließ sie sich anläßlich seiner Wiederkehr zur Macht als Lehre dienen. Der Vorkamerpräsident seines Ministerpräsidenten zog er unachtsamlich zu Leibe; gegen das Herrscherhaus zeigte er Takt; er erkannte, daß die Krone als solche immerhin die beste Vermittlerin für die Streitfälle ist, die seine Parteifreunde in der Hitze des politischen Kampfes fast täglich heraufbeschworen. In den Verhandlungen der Kammer aber verstand der Ägypter es stets unter Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit, seiner Autorität und seiner orientalischen Methoden, dem Standpunkt immer mehr und mehr Geltung zu verschaffen, die englisch-ägyptischen Streitigkeiten vor ein Schiedsgericht zu bringen. Unter diesen Umständen blieb Sir Allenby einfach nichts anderes übrig, als die Londoner Regierung davon in Kenntnis zu setzen, daß eine endgültige Lösung nicht nur für die ägyptischen Besprechungen sondern auch ganz besonders für die Lebensinteressen Großbritanniens eine unbedingte Notwendigkeit geworden sei.

Es ist als sicher anzunehmen, daß die Vorgänge in China und die englisch-russischen Gegenfälle das Foreign Office veranlassen, eine neue Weltpolitik zu betreiben, und daß unter solchen Umständen die Lage in Ägypten eine Prüfung von ganz neuen Gesichtspunkten aus erfährt, einer Stellungnahme, die der früheren gegenüber bedeutend mehr Wohlgefallen an den Tag legt. Auf Grund der in der letzten Zeit stattgefundenen zahllosen Rücksprachen Zaghloul Paschas mit dem König und mit dem britischen Haut-Commissar soll der Abschluß eines endgültigen Vertrages bevorstehen; in diesem Abkommen sollen die ägyptischen Forderungen weitestgehend Berücksichtigung finden.